

Hammahs wichtigster Mann in Afrika

Kinderhilfe Senegal präsentiert Förderprojekte - Mitarbeiter Jean-Paul Sarr besucht den Hilfsverein in Deutschland

VON STEFFEN BUCHMANN

Hammah. Seit 18 Jahren unterstützt die Kinderhilfe Senegal aus Hammah Menschen in Westafrika. Ihr wichtigster Mitarbeiter ist nun zu Besuch im Norden.

Zwölf Stunden Flug hatte Jean-Paul Sarr hinter sich gebracht, als er, nach einem Zwischenstopp in Brüssel, in Hamburg aus dem Flieger stieg. Der 44-jährige Mann aus dem westafrikanischen Senegal und seine 15-jährige Tochter Adeline wurden dort schon erwartet - von einer Delegation aus Hammah.

Seit 2006 arbeitet Jean-Paul Sarr bereits mit der Kinderhilfe Senegal aus Hammah zusammen. Gemeinsam setzen der Verein und er vor Ort Hilfsprojekte für bedürftige Menschen um. „Seit über 18 Jahren engagiert sich unser Verein vor allem im Nordwesten Senegals“, sagt der 1. Vereinsvorsitzende Günther Heitmann. Im Jahr 2022 hat der Verein knapp 25.000 Euro gesammelt, um etwa Grundschulen in Nianing mit notwendigen Klassenzimmern und Schulbänken auszustatten.

Die Vorstandsmitglieder reisen hierfür zwar mindestens einmal jährlich auf eigene Kosten in das westafrikanische Land. „Doch ohne unseren Paul wären wir aufgeschmissen“, gesteht die 2. Vorsitzende Angelika Loock. Jean-Paul Sarr ist in dem kleinen Dorf Roff nahe der Großstadt M'bour aufgewachsen. „In unserem Dorf gab es damals keine Schule. Deshalb musste ich täglich viele Kilometer zu Fuß zur nächsten Schule laufen“, erzählt er. So wie ihm ergehe es vielen Kindern auch heute noch, insbesondere in den abgelegenen Savannendörfern. Sarr schaffte es nach der Grundschule dank Unterstützung der Großfamilie bis auf die Universität nach Dakar, studierte dort Germanistik und Deutsch.

Zu wenig Hilfe vom Staat

„Dann brauchte mein Bruder jedoch meine Hilfe“, erzählt Sarr. Er brach sein Studium ab und kehrte zurück in sein Dorf. Sein Bruder arbeitet als Maurer, zusätzlich hat die Familie ein kleines Feld, das bestellt werden muss. Den ersten Kontakt zum Hammaher Hilfsverein hatte Sarr über seinen Freund Demba, mit dem er gemeinsam in einem Touristenhotel arbeitete. Seitdem ist der Familienvater

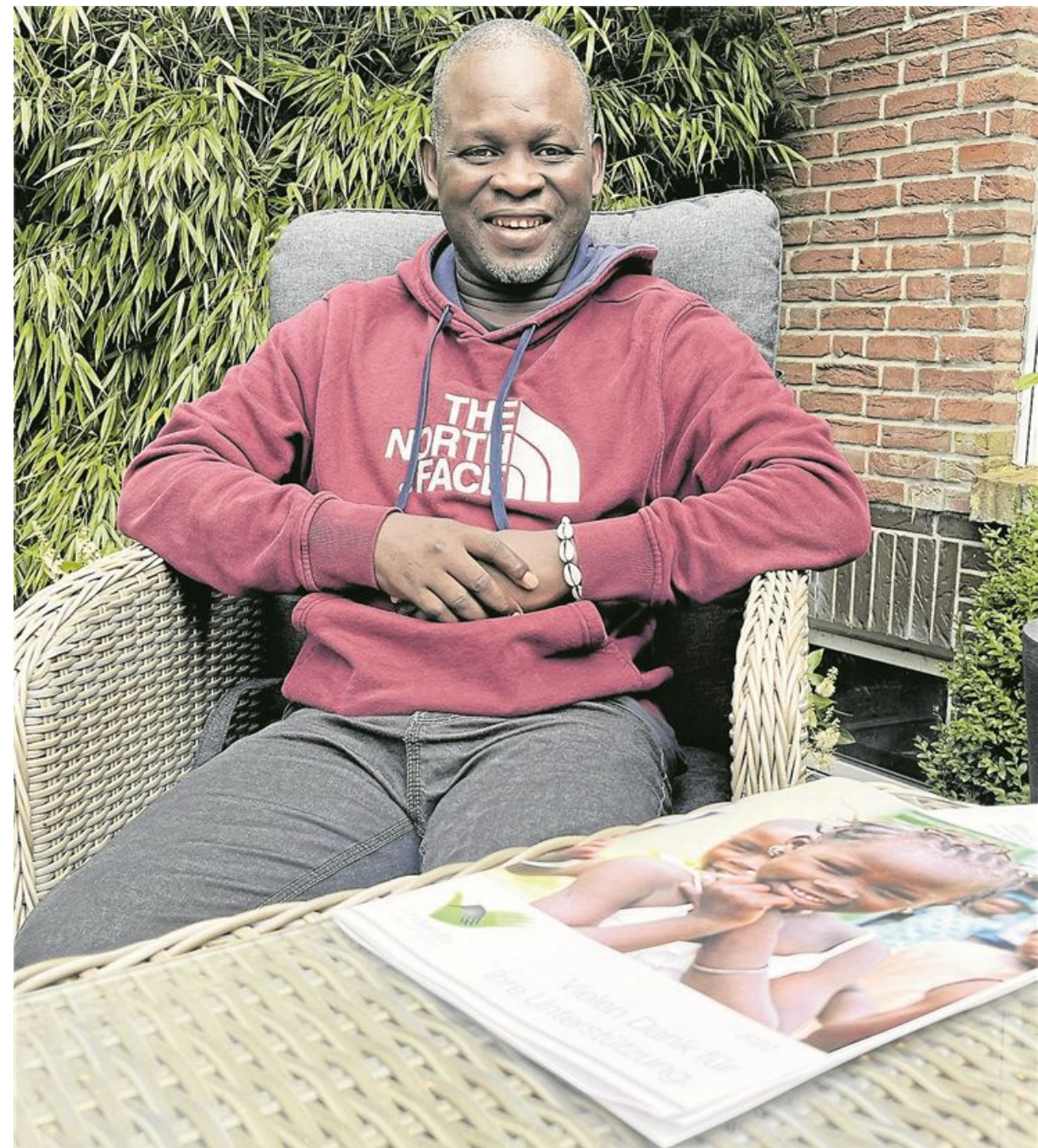
unersetzlich für die Kinderhilfe Senegal geworden: als Übersetzer, Koordinator, Bauleiter, Freund. Dass er neben der senegalesischen Sprache Wolof auch Französisch, Deutsch und Englisch spricht, macht es den Verantwortlichen leichter, mit den Einheimischen ins Gespräch zu kommen.

Zwar gebe es eine Schulpflicht, allerdings komme der Staat nicht mit dem Bau von Schulen hinterher. „Zusätzlich müssen die Eltern die Hefte, Stifte und Bücher für ihre Kinder komplett selbst bezahlen“, sagt Jean-Paul Sarr. Viele könnten sich das nicht dauerhaft leisten. „Wenn die Familie kein Geld mehr für die Schule hat, müssen die Kinder zu Hause bleiben“, so Sarr weiter. Auch fehle es an Kantinen oder Lehrerunterkünften, um Kinder wie Lehrer aus weit entfernten Dörfern zu versorgen. Deshalb hat die Kinderhilfe Senegal Hammah zuletzt auch dank Fördergeldern der Bingo-Umweltstiftung die Grundschule in Toucar mit einer Unterkunft für 13 Lehrerinnen und Lehrer ausgestattet.

Mehr Interesse an Bildung

Den Verein erreichen über Jean-Paul Sarr viele Hilfsanfragen. „Doch wir können leider nicht immer allen sofort helfen“, gesteht Kassenwart Raimund Grosser. Auch gebe es kulturell bedingte Herausforderungen zu meistern. „Wenn etwa eine Schulbank oder ein Blechdach kaputt ist, werden diese nicht repariert“, erklärt Jean-Paul Sarr. Doch er merke, dass die Menschen inzwischen viel mehr Interesse etwa an Bildungsangeboten zeigen.

So habe Sarr mit Eltern gesprochen, die auf eigene Faust begonnen haben, ein Klassen-



Jean-Paul Sarr arbeitet seit über 17 Jahren mit der Kinderhilfe Senegal Hammah zusammen. Nun besucht er gemeinsam mit seiner Tochter den Verein in Hammah. Fotos: Buchmann

zimmer zu bauen. Das gehe jedoch oft nur langsam voran, da nicht immer Geld für Baumaterialien und Handwerker da sei.

„Die Eltern wollen, dass ihre Kinder es mal besser haben als sie“, sagt Sarr. „Manchmal kamen wir in ein Dorf, wo schon

eine Grundmauer für die Schule stand. Das macht es für uns einfacher zu helfen, weil alle im Dorf freiwillig mit anpacken.“

Bei einem Bilderabend im Alten Rathaus präsentierte der Verein zuletzt seine umgesetzten Projekte. Dort verkündeten sie auch eine gute Nachricht: Die Bingo-Umweltstiftung will die Anschaffung und Reparatur von Schulbänken für fünf Grundschulen in Senegal mit fast 8000 Euro bezuschussen.

Bis Jean-Paul Sarr wieder zurück nach Dakar fliegt, will er mit seiner Tochter zusammen noch einige Orte wie etwa Cuxhaven besuchen. Zwar machen ihm sein Rheuma und der nasskalte Sommer hier in Deutschland etwas zu schaffen. „Aber ich bin glücklich zu sehen, wie interessiert die Menschen hier an meinem Heimatland sind“, sagt er lächelnd.



Die Vereinsvorsitzenden Günther Heitmann (links), Angelika Loock (Zweite von rechts) und Kassenwart Raimund Grosser (rechts) freuen sich gemeinsam mit Jean-Paul Sarr (Mitte) über die Fördersumme der Bingo-Umweltstiftung.